Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Mädchenhändler-Sang

Eine tragi-kon

Wer nichts hat und wer nichts erbt,

Der bleibt ein armes Luder, so lange bis er sterbt, fagt mein Greund Schaggi, und der weiß auch, warum er es sagt; ich aber habe noch nie etwas geerbt und meine einzige Hoffnung ist meine alte Tante, die sich aber einer äußerst dauerhaften Gesundheit erfreut. Alber ich hoffe das Beste und muß mittlerweile unter den Schrullen der alten Dame leiden. Da sie viel Geld und nichts zu tun hat, so hat sie sich auf den verschiedensten Seldern des charitativen Sports versucht; sie ist nach Absolvierung verschiedener anderer Etappen wie Sürsorge für pechschwarze Negerkinder, Heilsarmee, Untialkoholismus, Berein für gefallene Mädchen etc., schließlich beim Mädchenhandel angelangt. Gleich dem Engländer, der im Simalana-Gebirge seit Jahren geduldig auf das Kerunterstürzen eines wacklig gewordenen Selfens wartet, so wartet meine Tante auf den seligen Moment, wo sie in höchsteigener Person einmal einen Mädchenhändler der Polizei übergeben kann. Sie hat dieserhalb schon viele Unannehmlichkeiten gehabt, indem sie gerade wie beim Skat immer den Salschen erwischte aber sie ermudet nicht und gahlt lieber Entschädigungen und Gerichtskosten, ehe daß sie sich von dieser Idee lossagt.

Dieser Tage war ich mit ihr in Baden. Mißmutig — weil ich 22 Franken im Spielsaal verloren schlendere ich durch den Aurgarten, da kommt sie plötlich herangesaust.

"Ich habe Einen," fauchte sie wie ein wilder Xater, "komm' mit, du mußt mir bei der Berhaftung dieses weißen Sklavenhändlers beistehen; da fitt er auf der Bank."

Wir ließen uns gleichfalls auf der Bank nieder und bald gesellte sich eine etwas schwerbusige Dame 3u dem glattrafierten Gerrn, der mit seinem Spazierstock Siguren in den Sand zeichnete.

"Lieber Emanuel, wir werden die Colli bahnlagernd nach Zürich kommen laffen," meinte die Dame. Der Gerr nickte bloß. Ein Lächeln des Triumphes aber fuhr über die verrunzelten Züge meiner Tante; sie hielt mir einen "Tages-2Inzeiger" mit einem Urtikel über den Mädchenhandel unter die Nase und deutete auf die Worte "Colli" und "Emanuel".

"Wir wollen um 3.08 Uhr fahren, das Nötige in Bürich besorgen und möglichst morgen nach Genf reisen. In Zürich wohnen wir im hospig," sagte die Dame.

Der Kerr machte bei dem Worte "Kospi3" ein bekümmertes Gesicht und frug: "Alber warum nicht im Gotthard, liebe Sranziska?"

"Aber du weißt doch . . .," versetzte die Dame unwillig, indem sie einen Blick in ihr Portemonnaie warf und Unstalten machte, mit ihrem Begleiter aufsubrechen.

"Es stimmt alles," sagte meine Tante, indem sie mich in einen Geitengang 30g, "du siehst, hier in dem Urtikel steht alles Schwarz auf Weiß. Sie sprechen von "Colli"; hier steht's: "In den jeweiligen Telegrammen werden die Mädchen als "Colli" bezeichnet." Er nannte sie Franziska und sie ihn Emanuel. Stimmt alles. Bier in dem Urtikel sind Emanuel Scherz und Franziska Schwarz als berüchtigte Mädchenhändler angegeben, die vielfach in christlichen Hospizen übernachten. Ich lasse die Beiden auf dem Zürcher Bahnhof verhaften. Das wird der höchste Triumph meines Lebens sein. Und wie wird sich unsere Präsidentin, diese faule Berson, die nicht handelt, sondern nur redet, ärgern? Wir fahren selbstverständlich um 3.08 Uhr nach Zürich."

Und wir fuhren. Meine Tante richtete es so ein, daß wir mit den Beiden in dasselbe Coupé kamen.

Der Kondukteur kam und forderte die Billets: ich zeigte mein Generalabonnement vor; meine Tante kramte und kramte in ihren Gachen; sie suchte das Täschchen, in welchem das Portemonnaie steckte, welches das Billet enthielt. Es fehlte und nun ging der Tanz los. Meine Tante beschuldigte das Paar so deutlich des Diebstahls, daß der Gerr und der Xondukteur aneinander gerieten.

"Du schweigst", brüllte meine Tante, als ich zu

vermitteln suchte. "Das sind Mädchenhändler, die ich in Zürich verhaften laffen werde."

Kaum war das Wort "Mädchenhändler" gefallen, als eine Szene folgte, die in ihrer Komik jeder Beschreibung spottet. Das Paar stand — um es kurz 3u sagen — an der Spitze der Bewegung gegen den Mädchenhandel in Leipzig und wollte meiner Tante, die ihm aus den Bereinsberichten bekannt war, einen kurzen Besuch abstatten, um morgen die Sektion Genf aufzusuchen. Im Nu waren die Drei ein Berg und eine Geele. Mittlerweile hatte der geduldige Kondukteur Tantes Täschchen unter der Bank entdeckt, das Billet kupiert und war kopfschüttelnd abgezogen.

Ich aber wurde, weil ich bei der Auseinandersetzungsszene höhnisch gelacht hatte, auf dem Zürcher Bahnhof höchst ungnädig von meiner Tante verabschiedet. Wenn sie mir nur kein Kodizill zu ihrem Testament machen läßt! Inspektor

Aus einem Sestbericht

Unser Schützenfest verlief glänzend. 211s bester Schütze errang unser verehrter Herr Gemeindepräsident die Siegespalme, die ihm in Gestalt eines währschaften Emmenthaler Xafes überreicht wurde.

Schüttelreim

Biel Seuchtigkeit tut dem Rasen not, Dagegen macht sie die Nasen rot.

Bescheiden

"Roseli," sagte Srau Schibli zu ihrer nunmehr heiratsfähigen Tochter, "Roseli, freu dich, ich ha en Maa für dich usgsuecht!"

Darauf die glückliche Braut: "Das ist aber lieb vo dir, Mama, aber gäll, wenn's denn e so wit ist, 's hochzitschleid z'chaufe, so darf i wenigstes de Stoff ellei ussueche bim Grieder!"



Format zirka 90:110 cm Maßstab 1:335,000

Enthalten find darauf alle Stadte, fleden, Pfarrgemeinden, Dörfer, Weiler, ebenfo angegeben find die Bader, Schlöffer, Schlachtfelder, Befestigungen, Berge Bader, Safoljer, Safaajieloer, Depingungen, Derge mit höbenangabe. Je nach Bedeutung, mehr oder weniger auffallend vermerkt, sind auch die direkten Landstraßen, Passe, Slüsse, Kanale, Normal- und Schmalspurbahnen, Bergbahnen, sowie die Kantonsund Landesgrenzen.

Diese Karte hat für Jedermann praktischen Wert, sei es auf der Keise, auf dem Bureau, in der Schule, oder zu hause. Ich gebe solche zu dem wirklich billigen Preise von

Sr. 1 .-

(Ladenpreis gr. 3.50) ab. Die Karte fann in gefalztem oder gerolltem Zustande bezogen werden von

Jean Frey, Zeitungsverlag, Zürich.

Ausflüsse Injektionsverfahren = von H. Ottinger, Arzt, Riethäusle-St. Gallen, Villa Zanoni. Tel. 2833, Verlangen Sie Gratisauskunft. [1185

Gratis 3 Kleinerhaltung der Familie

sowie sämiliche hygienische Artikel
J. BIELMANN, BASEL
(Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1098

Chem. Laboratorium Fortuna Berlin 61, Maassenstr. 10.

uch über die Ehe von Dr. Retau, mit 39 Ab-bildungen, statt Fr. 3.— nur Fr. 1.25. Schmerziose Entbindung Fr. 1.50. — Kleine Familie, statt Fr. 2.— nur Fr. —.75. [1119 R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 26



Fabrik "AUTORIA"

Aktiengesellschaft LEU & Co., Zürich

Hypothekar- und Handels-Bank

Gegründet 1755

Volleinbezahltes Aktienkapital und Reserven Fr. 44,700,000.-

Depositenkassen:

Heimplatz (Kunsthaus)

Leonhardsplatz (vis-à-vis Hotel Central)

Industriequartier (Limmatstr. 111)

Filiale in Stäfa.

Gegen bar, sowie in Konversion gekündeter und kündbarer Obligationen unserer Bank, geben wir bis auf weiteres aus:

0 ation

unseres Institutes, fest auf 3 oder 6 Jahre, zu pari. 105 (O.F.8187) DIE DIREKTION

Täglich Fr. 20 zu verdienen. Argus - Verlag, Gossau - St. G



lind Spratts Sundehuchen f. alle Sunde. 5 Kilo Fr. 3.30. 3u beziehen im Geflügelzucht=B

ontoe. Fr. 3.30. 50 Kilo Fr. 29.25. ehen im Depot des Schweiz. elzuchf-Vereins: Frl. Emma Centralitrake 1859. Uiter.

sichersten durch ein Inserat in der

Schweizer Wochen-Zeitung in Zürich